

JENŐ KISS (Budapest—Göttingen)

## BEMERKUNGEN UND VORSCHLÄGE ZU DEN ABKÜRZUNGEN IN DER FINNOUGRISTIK

1. Das Thema, das im folgenden skizzenhaft behandelt wird, gehört nicht zu den wichtigsten Themen der Finnougristik. Als technische Hilfsmittel sind die Abkürzungen vom Standpunkt der Wissenschaft aus gesehen zweitrangig. Ihre Wichtigkeit und Bedeutung ist aber auch in der Linguistik nicht zu leugnen. Wenn sie uns zur Verfügung stehen und gut ausgenützt werden, erleichtern sie uns die alltägliche wissenschaftliche Arbeit.

Die folgenden Bemerkungen sollen in diesem Sinne verstanden werden.

2. Jeder, der es in irgendeiner Weise mit einem Wissenschaftszweig zu tun hat, hat es auch mit Abkürzungen zu tun. Sinn und Bedeutung der Abkürzungen brauchen hier nicht erklärt zu werden. Es sei jedoch bemerkt, daß Abkürzungen Zeitsparen beim Lesen und Raum- bzw. Papiersparen beim Drucken bedeuten. Abkürzen hat aber nur dann Sinn, wenn es einheitlich geschieht. Die Einheitlichkeit ist nämlich das A und O aller Abkürzungssysteme der internationalen Wissenschaftszweige.

3. Im folgenden möchte ich die Aufmerksamkeit auf einige Probleme lenken, die meines Erachtens nach zu lösen sind. Diesmal beschäftigen wir uns nur mit Fragen der Abkürzungen von Zeitschriften und Titeln wissenschaftlicher Publikationen, die in der finnisch-ugrischen Fachliteratur der neueren Zeit vorkamen. Ohne Anspruch auf irgendeine Vollständigkeit habe ich Material gesammelt. Daraus möchte ich einige Beispiele bringen, um zu zeigen, welche Schattenseiten die Abkürzungen in der Finnougristik von heute haben.

4. Die ungarische linguistische Zeitschrift «Acta Linguistica Academiae Scientiarum Hungaricae» hat folgende Abkürzungen: ALH. (A magyar szókészlet finnugor elemei I. A—GY, Budapest 1967 [Abk. MSzFgrE.], S. 47), ALingu. (A magyar nyelv történeti-etimológiai szótára I. A—GY, Budapest 1967 [Abk. TESz.], S. 43), ALHung. (СФУ). Der «Anzeiger der Finnisch-ugrischen Forschungen» wird folgendermaßen abgekürzt: FUF. (MSzFgrE., S. 50), FUF. Anz. (TESz., S. 52), FUFAnz. (СФУ). Auch die Zeitschrift der Universität Szeged «Néprajz és Nyelvtudomány» hat mehrere Abkürzungen: NéprNytud. (MSzFgrE., S. 53), Népr. és Nytud. (TESz., S. 66), Népr. és nyelvtud. (FUF XXXVII 1969, S. 35), NéprNyelvt (P. Hajdú, Bevezetés az uráli nyelvtudományba, Budapest 1966, S. 158). Weitere Beispiele: «A magyar nyelvjárások atlasza»: MNyA. (MSzFgrE., S. 52), Nyatl. (TESz., S. 66); «Ural-Altäische Jahrbücher»: UAJb. (MSzFgrE., S. 56), UrAltJb. (TESz., S. 79), UAJ (G. Sauer, Die Nominalbildung im Ostjakischen, Berlin 1967, S. 239); «A magyar szókészlet finnugor elemei»: MSzFE (MSzFgrE., S. 8), MSzFgrE. (TESz., S. 65); «A magyar nyelv történeti-etimológiai szótára»: TESz. (TESz.), MTEtSz (MSzFgrE., S. 8); «A Magyar Tudományos Akadémia Nyelv- és Irodalomtudományi Osztályának Közleményei»: I.OK. (MNY.), AnyIOK (P. Hajdú, Bevezetés az uráli nyelvtudományba, S. 157), MTAK (Bibliographie Linguistique de l'Année 1968, S. 30); NyIK (V. Tauli, Structural Tendencies in Uralic Languages, The Hague 1966, S. 302), I Oszt.Közl. (Л. Грузов, Фонетика диалектов марийского языка в историческом

освещени, Йошкар-Ола 1964, S. 242); «Congressus Internationalis Fenno-Ugristarum», Budapest 1963: CIFU (СФУ), CIF (P. Hajdú, Bevezetés az uráli nyelvtudományba, S. 157), Congr. (Gy. Lakó, Proto Finno-Ugric Sources of the Hungarian Phonetic Stock, Budapest 1968, S. 96), Congr. FeUgr. Budapest (G. Sauer, Die Nominalbildung im Ostjakischen; S. 233)<sup>1</sup>; «Annales Universitatis Budapestiensis de Rolando Eötvös Nominatae»: AUBud (Bibliographie Linguistique de l'Année 1968, S. 18), AnnUnivScientBud. (M. Sz. Kispál, A vogul igenév mondattana, Budapest 1966, S. 13); «Sowjetische finnisch-ugrische Sprachwissenschaft»: СФУ (eigene Abkürzung der Zeitschrift), SovFU (Bibliographie Linguistique de l'Année 1968, S. 36), SFU (P. Hajdú, Bevezetés az uráli nyelvtudományba, S. 158) usw. Die Abkürzung Wb. — eine allgemein übliche für «Wörterbuch» — ist in FUF XXXVII 1969, S. 89 als eine Abkürzung für Y. Wichmann, Volksdichtung und Volksbräuche der Tscheremissen (= MSFOu LIX), Helsinki 1931 zu finden. Abkürzungen wie Wkb, Wju, Wu, Wt bezeichnen verschiedene Werke von Wichmann (a. a. O.), ähnlich wie Bkb, Bja, Bu<sup>2</sup>, Bc und Bt, diese letzteren sind aber Abkürzungen tscheremissischer Werke von Beke (a. a. O.). In den Artikeln der Zeitschrift «Sowjetische finnisch-ugrische Sprachwissenschaft» kann man folgende Abkürzungstypen finden. Die Abkürzung besteht 1. aus dem Verfassernamen, z. B. Малов (СФУ I 1965, S. 265), 2. aus dem abgekürzten Verfassernamen, z. B. Фёд., Лью. (СФУ III 1967, S. 114), 3. aus dem Verfassernamen + abgekürztem Titel, z. B. Lehtisalo PUA oder Castrén KKS (СФУ III 1967, S. 136—137), 4. aus dem abgekürzten Verfassernamen + abgekürztem Titel, z. B. Юх. В (СФУ III 1967, S. 114), 5. aus dem abgekürzten Titel, z. B. WE (СФУ III 1967, S. 250), 6. aus dem *locus citatus*, z. B. MSFOu XLI oder FUF XVI (СФУ II 1966, S. 140), 7. aus dem Verfassernamen + *locus citatus*, z. B. Gombocz MSFOu XXX (СФУ I 1965, S. 266), 8. aus einer Ziffer, z. B. 1, 2, 3, 5 (СФУ III 1967, S. 274). Immer häufiger — vor allem in Gedenkbänden, Symposionbänden u. ä. — kommt der Abkürzungstyp «Verfassernamen + Erscheinungsjahr des zitierten Werkes, Aufsatzes usw.» vor (z. B. UAJb. XLI 1970, S. 381—417). Soweit das Beispielmaterial.

Unter den zitierten Abkürzungen bzw. Publikationen kommen meistens wohlbekannte Werke, Bücher, Zeitschriften, Periodica usw. vor. Es versteht sich von selbst, daß Schwankungen in der Abkürzungspraxis eine der wichtigsten Funktionen der Abkürzungen gefährden: die Eindeutigkeit. Auch ist es nicht sinnvoll, am Ende fast eines jeden Artikels eine Abkürzungsliste zu veröffentlichen; vor allem nicht mit neuen, eigenen Abkürzungen solcher Werke, die schon anerkannte und verbreitete Abkürzungen haben. Irreführend sind z. B. die Abkürzungen Benkő MNy (= L. Benkő, A magyar nyelvjárástörténet) und NyIK (= A Magyar Tudományos Akadémia Nyelv- és Irodalomtudományi Osztályának Közleményei) — beide in V. Tauli, Structural Tendencies in Uralic Languages, S. 297, 302 —, weil MNy die übliche Abkürzung der Zeitschrift «Magyar Nyelv», NyIK eine schon eingebürgerte Abkürzung für «A Nyelvtudományi Intézet Közleményei» ist. Ebenso muß auch die Abkürzung MNyr (= Magyar Nyelvőr) — in M. Kahla, Die Veröffentlichungen von Heikki Paasonen. — JSFOu LXVI,<sub>5</sub> 1965, S. 10 — kritisiert werden, weil die seit fast 100 Jahren gebräuchliche Abkürzung dieser Zeitschrift Nyr. ist. Die Abkürzungen mit Verfassernamen können nicht gutgeheißen werden. Vgl. dazu: Schlachter ist die Abkürzung 1. für W. Schlachter, Studien zum Possessivsuffix des Syrjänischen, Berlin 1960 (Б. А. Серебrenников, Историческая морфология пермских языков, Москва 1963, S. 387), 2. für W. Schlachter, Wörterbuch des Waldlappendialekts von Malå und Texte zur Ethnographie, Helsinki 1958 (MSzFgrE., S. 54). Analog dazu könnte man diese Abkürzung auch für W. Schlachter, Arbeiten zur strukturbezogenen Grammatik, München 1968 gebrauchen. Diese Beispiele könnten natürlich vermehrt werden.

Alles spricht also für die Vereinheitlichung sowohl unserer Abkürzungsmethoden als auch unserer Abkürzungen. Was aber könnte getan werden? Meiner Meinung nach sollte vor allem ein einheitliches Abkürzungsprinzip geschaffen werden. Man sollte natürlich

<sup>1</sup> Nach W. Schlachter wäre es zweckmäßig, die Kongreßbände mit CIFU abzukürzen, und zwar so, daß man den ersten, zweiten, dritten ... fünften usw. Kongreß mit römischen Ziffern bezeichnen würde, also z. B. CIFU I, CIFU II, CIFU III, CIFU V usw.

nicht nur die Tradition der Finnougristik, sondern auch die heutige Praxis der internationalen Linguistik berücksichtigen. Zuerst müßten die sog. üblichen Abkürzungen, d. h. Abkürzungen wohlbekannter Publikationen, Zeitschriften usw. zusammengestellt werden. Die sog. gelegentlichen Abkürzungen, d. h. Abkürzungen von wenig bekannten bzw. gerade erschienenen Veröffentlichungen, könnten und müßten nach Muster der üblichen Abkürzungen gebildet werden. Es wäre zu empfehlen — wie auch in der internationalen Linguistik —, Verfassernamen möglichst unabhgekürzt auszuschreiben. Also statt Фёд. besser Фёдоров. Ebenso wäre Изъюров und Льюров eindeutiger als Изъ. und Лью. (s. oben). Von den oben erwähnten 8 Abkürzungstypen der Zeitschrift «Sowjetische finnisch-ugrische Sprachwissenschaft» sind meiner Meinung nach die dritte und die siebente, also z. B. Hakulinen, SKRK und Ariste СФУ VI, 3, die am meisten verbreiteten.

Außer den erwähnten Fragen gibt es eine Menge weiterer Probleme. Auch diese möchte ich hier zur Sprache bringen. Sie sind gesamtfinnisch-ugrischer Natur und ihre Lösung wäre auch durch die Hilfe dieser Zeitschrift zu erhoffen, da gerade die erfreulicherweise immer produktiver werdende sowjetische Finnougristik<sup>2</sup> einige der in Frage stehenden Probleme aufwirft. Die wichtigsten sind folgende: 1. Die Grundprinzipien des Abkürzens müssen erörtert werden. 2. Die sog. üblichen Abkürzungen müssen in den einzelnen nationalen, d. h. finnischen, estnischen, ungarischen usw. Sprachwissenschaften zusammengestellt werden. 3. Es ist zu entscheiden, ob die Finnougristik die üblichen nationalen Abkürzungen auch spezifisch finnischer, estnischer, ungarischer Veröffentlichungen (z. B. Bárczi, Szók. = G. Bárczi, A magyar szókincs eredete) ohne Veränderung übernimmt oder nicht; m.a.W., es ist zu entscheiden, ob man in der Finnougristik überhaupt ein «gesamt-finnisch-ugrisches» Abkürzungssystem braucht oder nicht; viel spricht dafür, die nationalen Abkürzungen ohne Veränderung zu übernehmen. 4. Es muß entschieden werden, ob man bei zwei- oder mehrsprachigen Titeln die eine oder die andere Abkürzung anwenden soll (z. B. JSFOu oder SUSA (SUSAik.), MSFOu oder SUST (SUSToim.), STAT oder AASFenn. (= Suomalaisen Tiedeakatemia Toimituksia bzw. Annales Academiae Scientiarum Fennicae) (S. Haltsonen, Finnische linguistische und volkskundliche Bibliographie für die Jahre 1962—4. — Studia Fennica XII 1965, S. 170 und MSzFgrE., S. 47). 5. Ein spezielles Problem bedeutet die Transkription kyrillischer Abkürzungen in das lateinische Alphabet und umgekehrt. Darf man oder soll man eine kyrillische Abkürzung ohne weiteres in das lateinische System transkribieren, z. B. Труды МарИИ > Trudy MarII (P. Hajdú, Bevezetés az uráli nyelvtudományba, S. 159), СФУ > SFU (op. cit., S. 158), Лыткин, ИВПЯ > Lytkin, IVPJ, oder sollen die kyrillischen Abkürzungen möglichst untranskribiert bleiben? Oder sollen neue Abkürzungen auf Grund des transkribierten Titels geschaffen werden? 6. Die für gut befundenen Abkürzungen sollten als obligatorisch überall anerkannt, sie müßten also verbreitet und vor allem für Fachleute zugänglich gemacht werden. Wichtige Voraussetzung für das Funktionieren der Abkürzungen ist nämlich — neben der Einheitlichkeit —, daß sie anerkannt sein müssen.

5. Die Notwendigkeit einheitlicher Abkürzungen ist für die Zeitschriften am größten. Wegen der relativ großen Publizität und des regelmäßigen Erscheinens der Zeitschriften scheint es auf der Hand zu liegen, daß die finnisch-ugrischen linguistischen Organe, also vor allem «Nyelvtudományi Közlemények», «Finnisch-ugrische Forschungen», «Ural-Altäische Jahrbücher» und «Sowjetische finnisch-ugrische Sprachwissenschaft» am besten geeignet sind, diese Probleme zu lösen. Dies bedeutet, daß die genannten Zeitschriften als Zentralorgane der Finnougristik in den einzelnen Ländern die Rolle einer Brücke zwischen der internationalen Finnougristik und den nationalen Sprachwissenschaften auch bezüglich der Abkürzungen übernehmen könnten. Sie sollten also einerseits ihre nationale Finnougristik bzw. Linguistik, andererseits die internationale Finnougristik vertreten. Diese Zeitschriften würden bestimmt Diskussionen und Vorschläge über Fragen der Abkürzungen veröffentlichen. Es ist aber klar, daß man darüber ewig diskutieren könnte, ohne eine Einheitlichkeit geschaffen zu haben. Um dies zu vermeiden, sollten sich

<sup>2</sup> S. z. B. E. Itkonen, Betrachtungen zur zeitgenössischen Forschung der finnisch-ugrischen Laut- und Formenlehre. — СФУ VI 1970, S. 170.

die Spezialisten, d. h. die Redakteure, dieses Problems annehmen. Einzelheiten, ob z. B. zwischen Verfassernamen und Titelabkürzung ein Komma oder Doppelpunkt stehen soll, würden dann unter ihrer Leitung besprochen.

Die Finnougristen, vor allem jene, die nicht in der Sowjetunion tätig sind, würden es sehr begrüßen, wenn die «Sowjetische finnisch-ugrische Sprachwissenschaft» in nächster Zukunft eine Liste der Abkürzungen der in der Sowjetunion erschienenen und erscheinenden finnisch-ugrischen Zeitschriften, Periodica, Sammelwerke, Handbücher, Wörterbücher veröffentlichte. In Ungarn z. B. haben dies die Redakteure der Zeitschrift «Magyar Nyelv» getan (MNY LVI 1960, S. 421—427, 495—500).

6. Ein großes und für die Finnougristik bzw. Uralistik sehr wichtiges Unternehmen, von dem ich im folgenden ganz kurz berichten möchte, könnte einen Teil der oben ange deuteten Probleme lösen. Es handelt sich um die «Bibliographie der uralischen Sprachwissenschaft» (Abk. UralBibl.), an der — auf Initiative und unter der Leitung von Prof. W. Schlachter — mit Göttingen als Zentrum gearbeitet wird. (Redaktion: Finnisch-ugrisches Seminar der Georg-August-Universität.) Um etwas Näheres über das Ziel der UralBibl. zu sagen, zitiere ich einige Sätze aus den Richtlinien für die Mitarbeiter: «Gegenstand der Bibliographie ist die gesamte sprachwissenschaftliche Fachliteratur aller uralischen Sprachen... Arbeiten aus den Grenzgebieten der Uralistik (z. B. Sprachrichtigkeit) und aus Nachbardisziplinen (z. B. Ethnologie) sollen jedoch erfaßt werden, wenn in ihnen mindestens einem Stichwort des Sachregisters zuzuordnendes, nicht geringfügiges Material vorkommt. Vollständigkeit sollte etwa bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts (Zeit Castréns und Regulys) erstreckt werden. Von den älteren Arbeiten wird aufgenommen, was den Sammlern ohne besondere Forschungsarbeit in die Hände fällt. Das bibliographische Werk soll den Charakter einer Titelbibliographie mit Teil-Annotationen erhalten». Es besteht kein Zweifel darüber, daß die praktische Bedeutung einer solchen Bibliographie in unserer Zeit, da uns auf dem Gebiet der Wissenschaften eine Informationslawine zu ersticken droht (man muß immer mehr lesen) und in der erfreulicherweise auch die Anzahl der finnisch-ugrischen Publikationen zunimmt, sehr groß ist und immer größer wird. Vor allem natürlich für die Fachleute der uralischen Sprachwissenschaft, aber auch für Vertreter der Nachbardisziplinen. Diese Bibliographie bietet aber gleichzeitig eine große Möglichkeit, auch zur Vereinheitlichung der in der Finnougristik gebräuchlichen Abkürzungen beizutragen. Dessen sind sich bestimmt auch die Mitarbeiter der UralBibl. bewußt. In den Richtlinien für die Mitarbeiter ist nämlich folgendes zu lesen: «Namen von Periodica, Serien und Sammelwerken werden möglichst abgekürzt. Die Sigel sind nach den folgenden Grundsätzen zu wählen: 1. Die in der Uralistik bereits eingeführten Sigel werden übernommen. Im Falle mehrerer bisher angewandter Sigel entscheidet die Redaktion. 2. Bei anderen Namen sind die Sigel der «Bibliographie Linguistique» (Utrecht) zu übernehmen. 3. Trifft weder 1. noch 2. zu, sind neue Sigel nur dann einzuführen, wenn das betreffende Werk eine größere Anzahl uralischer Beiträge enthält.»

Finnisch-ugrische Abkürzungen gibt es in der «Bibliographie Linguistique» (Utrecht 1968) relativ wenig, nämlich 24. Zum Vergleich: Im ersten Band von «A magyar szó-készlet finnugor elemei» macht die Anzahl der abgekürzten und zitierten Veröffentlichungen verschiedener Art mehr als dreihundert aus, geschweige denn die große Anzahl der Abkürzungen in «A magyar nyelv történeti-etimológiai szótára». Die Liste der «Bibliographie Linguistique» wird also keine große Hilfe für die UralBibl. bedeuten. Soweit ich sehe, ist und bleibt das größte Problem weiterhin die große Anzahl mehrerer Abkürzungen für ein und dieselbe Zeitschrift, Serie, für ein und dasselbe Periodicum, Buch usw. Hier hat die Redaktion der UralBibl. bestimmt harte Nüsse zu knacken. Um richtige Entscheidungen treffen zu können, braucht die Redaktion die Hilfe der Finnougristen. Wie aber kann Hilfe geleistet werden? Meiner Meinung nach z. B. folgendermaßen: Das gesamte ungarische Material wird in Ungarn bearbeitet.<sup>3</sup> Damit bestünde die Möglichkeit, die Abkürzungen der ungarischen Fachliteratur durch ungarische Fachleute zu vereinheitlichen. Erst danach sollte eine Liste dieser Abkürzungen systematisiert der Redaktion übergeben werden. Es gibt aber Länder, in denen Finnougristik getrieben wird, die

<sup>3</sup> Inzwischen hat die Redaktion das bearbeitete ungarische Material aus Budapest erhalten.

jedoch an der Bibliographie nur bis zu einem gewissen Grade oder überhaupt nicht mitarbeiten. In vielen Fällen liegt also die Pflicht der Entscheidung bei der Redaktion. Mit der Zusammenstellung und Veröffentlichung der üblichen Abkürzungen würden jene Sprachwissenschaften, die dies noch nicht getan haben, nicht nur der UralBibl., sondern vor allem auch den Fachkreisen und sprachwissenschaftlich Interessierten einen großen Dienst erweisen. Jedes der betroffenen Länder möge, um die Arbeit der Redaktion der UralBibl. zu erleichtern, nach Möglichkeit innerhalb eines halben Jahres eine Liste von Abkürzungen zusammenstellen, die in dem betreffenden Land als verbindlich eingeführt werden sollten.<sup>4</sup>

7. Zum Schluß möchte ich zu dem oben Gesagten noch etwas hinzufügen. Die Einheitlichkeit auch der formalen Einrichtung wissenschaftlicher Veröffentlichungen ist nicht nur wünschenswert, sondern auch notwendig. Uneinheitlichkeit und Unklarheit wirken nämlich sehr störend sowohl beim Lesen als auch beim Schreiben. Wie dem nun auch sei, die Linguistik wird auch in Zukunft mit Abkürzungen operieren müssen, und deshalb bleibt die Frage nach rationellen Abkürzungen immer aktuell.

<sup>4</sup> Für freundliche Beratung bin ich Prof. W. Schlachter, Prof. O. Ikola, H. Lie und Chr. Gläser zu Dank verpflichtet.

## UNGARISCHE ZEITSCHRIFTENSCHAU

### Der Jahrgang 1970 der *Magyar Nyelv* und der *Nyelvtudományi Közlemények*<sup>1</sup>

#### Uralische und finnisch-ugrische Sprachwissenschaft

Allgemeines: In ihrem interessanten, moderne Gesichtspunkte berücksichtigenden Aufsatz (Rekonstruktion und Wahrscheinlichkeitsrechnung. — NyK 297—322) untersucht E. Vértes die Vorgänger der Sibilanten — genauer: der finnisch-permischen Sibilanten *s*, *ś*, *š* und deren ugrische und samojedische Entsprechungen — in der uralischen bzw. finnisch-ugrischen Grundsprache und nimmt dabei anstelle der proto-uralischen bzw. proto-finnisch-ugrischen Dreiheit \**s*, \**ś*, \**š* eine Zweiheit \**ʃ*, \**s* (? \**ś*) an. M. A. Kövesi behauptet in ihrer Arbeit (Über die Pluralzeichen der uralischen Grundsprache. — NyK 31—44), die proto-uralischen Pluralzeichen *-k* und *-t* hätten sich möglicherweise in einem späten Abschnitt der uralischen Grundsprache herausgebildet. Spuren des ersteren finden sich in den ostseefinnischen Sprachen even-

tuell auch in den permischen und obugrischen Sprachen. Im Falle des im Ungarischen und Permischen fehlenden Pluralzeichens *-t* wird an eine parallele finnisch-ugrische Entwicklung, auch an eine samojedisch-obugrische Entlehnung gedacht. A. J. Joki weist in seiner Betrachtung methodischer und theoretischer Fragen der finnisch-ugrischen etymologischen Forschungen auf die Wichtigkeit breitangelegter Kenntnisse, emsiger Forschungsarbeit und besonnenwachsender Kritik hin: «Wenn auch die finnisch-ugrische Etymologie immer unter die peripheren Zweige der internationalen Linguistik gerechnet wird, müssen wir sie dennoch betreiben. Gerade wir, die wir eine finnisch-ugrische Sprache als Muttersprache sprechen, müssen diese Arbeit ausführen, und wir meinen, daß wir auch die feinsten Nuancen erkennen können.» (Az etimológiai kutatás mai helyzete [Die heutige Lage der etymologischen Forschung]. — MNy 4—12). I. Kecskeméti einfallsreicher und plastischer Artikel (Statistik unseres gemeinsamen Wortschatzes. — NyK 168—169) beruht auf der modernen Synthese des uralischen Wortschatzes, auf B. Collinders

<sup>1</sup> Zu einer Übersicht über den Jahrgang 1969, vgl. G. Zajcz in CФУ VI 1970, S. 306—309. Die Prinzipien des Aufbaus dieser Übersichten finden sich *ib.*, S. 306.